

Ketzly. Die Zeitung
erscheint täglich Abends.
Zu beziehen durch alle
Postämter des In- und
Auslandes.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Viertel-
jahr 2 Thlr. —
Inserionsgebühr für
den Raum einer Zeile
2 Rgr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Uebersicht.

Deutschland. **Frankfurt a. M. Constituirende Versammlung. *Frankfurt a. M. Constituirende Versammlung. **Vom Main. Die provisorische Centralgewalt. — Die Hecker'schen Umtriebe. — Leipzig. Berichtigung. B. Leipzig. Kagenmusiken. München. Die deutsche Garde. Die Studenten. Nürnberg. Armencolonie. Hannover. Landtag. Stuttgart. Die Gelber des Königs. Die Redacteurs. Stuttgart. Das Militair in Ludwigsburg und Ulm. Vom Mittelrhein. Die Bundesfestung Kastell. Kassel. Landtag. Altona. Der Herzog von Augustenburg. *Weimar. Excesse in Verfa. Braunschweig. Gesetz über Versammlungen und Vereine. Wiesbaden. Das Militair. Constitutioneller Verein. *Frankfurt a. M. Kagenmusik. Hamburg. Die Unterhandlungen. Der König von Schweden. Der deutsche Marinecongr. f. Kanonenboote.

Preußen. Berlin. Verordnung. S. Berlin. Die höhern Offizierstellen im Posenschen. Berlin. Promemoria. O. Aus dem Posenschen. Hr. v. Boigts-Rheß über den polnischen Aufstand. O. Breslau. Die Geistlichen in der Rationalversammlung. + Köln. Das Ministerium. Die Arbeiter. Die Geistlichen. *Von der Oder. Die Auswanderungsfrage. Königsberg. Die Russen. — Orkan in Bromberg. Wesel. Die Verhaftungen.

Oesterreich. Δ Wien. Die Grenzen. Die Arbeiter. Das Frohnleichnamsfest. Die Wahlen. Prag. Die Todtenkopflektion. Δ Wien. Die Russen. Die Wahlen. Ersparnisse. Der Kaiser. Wien. Ersparnisse. — Prager Proclamationen.

Deutschland.

**Frankfurt a. M., 23. Jun. *) Wir hatten gehofft, daß die Discussion der Constituirenden Versammlung über die Centralgewalt heute endlich der Entscheidung näher rücken würde; diese Hoffnung ist aber nur in beschränktem Maß erfüllt worden. Wir hörten zwar zehn Redner sich über die verschiedenen Anträge verbreiten; ein eigentlicher Vermittelungsversuch ist aber, wenigstens von den Führern der Parteien, noch nicht zum Vorschein gekommen und die Extreme stehen sich noch schroff gegenüber. Das heutige Treffen eröffnete Abg. Fürst Lichnowsky durch ein kleines Scharmügel mit der Linken, indem er nur diejenigen Redner zugelassen sehen wollte, die nicht bereits gesprochen hatten. Die Linke, welche (wie Abg. Wesendonck offen ausgesprochen) diesen Antrag als zunächst gegen den Abg. Blum gerichtet ansah, bekämpfte ihn entschieden und setzte es durch, daß der gestrige Beschluß, wonach jede Partei sich nach Gefallen ihre Redner wählen darf, festgehalten wurde. Abg. Fürst Lichnowsky sah sich diesmal von der Rechten mit Ausnahme weniger Getreuen im Stiche gelassen. Als erster Redner erhielt Abg. Zih das Wort. Er vertritt den Antrag auf Einsetzung einer provisorischen Regierung von fünf Mitgliedern aus dem Schooße der Versammlung und mit Verantwortlichkeit gegen letztere. Sein Standpunkt ist der der unbeschränkten Machtvollkommenheit der Constituirenden Versammlung, er nennt es Kunstgriff, Spielerei, daß man auf die Genehmigung ihrer Einberufung durch Regierungen und Bund Gewicht legen wolle; die Fürsten seien nur der Gewalt der Revolution gewichen. Der Bundestag oder überhaupt eine andere Gewalt kann über der zu schaffenden Centralgewalt nicht bestehen. Er citirt aus Dahlmann's Geschichte der Revolution die Worte: „Die Volkssouverainetät ist eine Klippe, an welcher Diejenigen, welche dagegen ankämpfen, zerschellen werden.“ Nehmen Sie sich in Acht, ruft er der Rechten zu, daß Sie sich nicht im Anprallen die Köpfe zerschmettern.

Abg. v. Radowis versichert, daß Niemand in der Versammlung Reaction, d. h. Herstellung untergegangener Zustände, verlange. Die Freunde des alten Systems hätten ihm treu gedient, aber nie seine Mängel und die Vorzüge des Rechtsstaats vor dem Polizeistaat verkannt. Sie hätten Evolution, aber nicht Revolution gewünscht; leider sei es anders gekommen. Alle Mitglieder dieser Versammlung beseele der Wunsch für Deutschlands Wohl, und politische Gegnerschaft dürfe persönliche Anerkennung nicht ausschließen. Er vertritt den Antrag des Abg. v. Binde, die Wahl der Centralgewalt den Regierungen zu überlassen, und behauptet, daß diese bemüht sein werden, den (oder die) Würdigsten auszusuchen und den Wünschen der öffentlichen Meinung möglichst zu entsprechen. Abg. Ruge erklärt, die Constituirende Versammlung dürfe sich die Einheit Deutschlands nicht durch Diplomaten wegdisputiren lassen; sie müsse sie durch Kühnheit und große Gesetze feststellen. Er habe von Paris aus eine Nation, die solche Schmach dulde wie die deutsche, niederträchtig genannt; jetzt habe die Nation das Joch

*) Vorläufiger Bericht.

zerbrochen, ihre und der Constituirenden Versammlung Souverainetät stehe über den Thronen, und sie werde sich dieselbe durch bruske Redensarten und Rodomontaden pommerscher und westfälischer Landjunker nicht wieder nehmen lassen. (Unruhe auf der Rechten.) Der Präsident fragt den Redner, ob solche Rodomontaden in dieser Versammlung gefallen seien; dieser verneint es. Er behauptet, die Einzelstaaten würden sich niemals für einen populären Candidaten zur Centralgewalt einigen; etwa über einen Potentaten oder den Verwandten eines Potentaten, der in Steiermark wohne, und einmal einen guten Toast ausgebracht habe, dessen politische Thaten aber noch nicht bekannt seien, und wenn sie es wären, dann wären es eben Thaten des Hauses Habsburg. Die deutsche Nation, sagt der Redner an einer andern Stelle, existirt noch nicht; der Hercules liegt noch in der Wiege; Diejenigen, welche die Rechte ihrer Souverainetät an die Einzelstaaten vergeben, werfen die Schlange in die Wiege des Hercules, in die Paulskirche; ich hoffe, daß die Faust des Hercules sie erwürgen wird. Abg. Arndt hatte gesagt: Eine Nation, die keinen Herrn habe, sei unglücklich. Dagegen weist der Redner auf die Amerikaner, die Schweizer, die keinen Herrn haben, die Franzosen, die den ihrigen fortgejagt. (Abg. Arndt: Die Franzosen werden bald wieder einen Herrn haben.) Abg. Ruge: Ich glaube es nicht; wer einmal das süße Bewußtsein geschmeckt, ohne Herrn zu sein, kehrt nicht mehr so leicht in den Schaffstall zurück. Die Franzosen sind durch und durch demokratisirt und werden nie mehr unterjocht werden. Das ist meine Hoffnung; wenn auch wir es nicht thun, die Franzosen werden nie mehr die Freiheit untergehen lassen. Nachdem der Redner noch die constitutionellen (nach seinem Ausdruck: mediatisirten) Fürsten etwas scharf gezeichnet, und dabei namentlich die Königin von England mit ins Spiel gezogen, auch mit der Rechten, die eine seiner Aeußerungen belachte, in einen Strauß gerathen war, protestirte er schließlich im Namen der Wähler und der gesammten Nation gegen jedes Aufgeben ihrer Souverainetät, d. h. gegen jede Theiligung der Regierungen an der Ernennung der Centralgewalt. Nun sprachen noch die Abgg. v. Sauten (für den Commissionsantrag), Moritz Mohl, Philipps, Wais, Wiedemann, Zimmermann und Edel, Jeder für einen andern Antrag. Die Sitzung dauerte bis gegen 4 Uhr. Fortsetzung der Debatte morgen früh 9 Uhr. Zu Anfang der Sitzung hatten die Abgg. Herrmann und Kolb im Namen ihrer bairischen Collegen gegen des Abg. v. Weisler Behauptung, als laute ihr Mandat speciell auf Vereinbarung der Verfassungen mit den Regierungen, entschieden Protest eingelegt.

*Frankfurt a. M., 23. Jun. Aus Anlaß der Frohnleichnamfeier hatte gestern die Sitzung der Constituirenden Versammlung erst Nachmittags statt; sie begann um 4 Uhr; alle Tribünen waren gedrängt voll, denn die Spannung des Publicums gerade nicht mehr auf die Debatte, wie glänzend und ergreifend sie auch ist, wohl aber auf die Entscheidung der wichtigen Frage, steigt nicht bloß von Tag zu Tag, ja, man kann es wol sagen, von Stunde zu Stunde, daß sie fast sieberhaft wird. Zuerst erfolgte Berichterstattung von Seiten des Ausschusses für internationale Fragen über den Antrag der Abgg. Vogt und Zimmermann, die diplomatischen Beziehungen Deutschlands zum Auslande betreffend; der Ausschusantrag geht auf Tagesordnung. Die Verathung über diesen Gegenstand soll möglichst bald stattfinden. Man schreitet hierauf zur Fortsetzung der Discussion über die Errichtung einer provisorischen Centralgewalt in Deutschland. Abg. Cassauy (sein Erscheinen auf der Rednerbühne wird von der Linken mit einem lang anhaltenden Ah! begrüßt): Er erklärt sich für einen von den Regierungen zu wählenden Reichstatthalter, der von einer Repräsentation der Einzelstaaten umgeben sei; mit großer Energie zieht der Redner gegen die Republik zu Felde. Abg. v. Dieskau bekennt sich mit voller Aufrichtigkeit zur Republik; die Versammlung solle aus ihrer Mitte eine provisorische Regierung einsetzen und der Bundestag alsbald entfernt werden. Abg. v. Wydenbrugl schließt sich der Meinung an, daß die Regierungen einen Reichstatthalter vorschlagen sollen, der dann von der Versammlung ernannt würde; weiter möge aber auch die Versammlung nicht gehen; ihre Aufgabe sei es, die Revolution zu beendigen, nicht sie permanent zu machen. Weiter erklärt sich der Redner gegen das Fortbestehen des Bundestags, trotz der Hochachtung, die er für dessen jetzige Mitglieder hege, trotz der Anerkennung, die er dessen jetzigem Wirken zolle und zollen müsse; der Bundestag, man solle dies nicht übersehen, habe nun einmal kein Vertrauen mehr bei der Nation; der Redner hält dafür, daß ein Staatenhaus, nach Art der nordamerikanischen Verfassung, errichtet werden solle zur Vertretung der Regie-